

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 17 (1935)  
**Heft:** 25

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



sehen? So muß sie Inoffiziell dazu kommen, zu fordern, daß sie in Schlußfolgerungen miteinreden habe, daß ihre Wünsche bei der Schaffung von Schulgelegenheit werden, daß sie Einfluß bekomme auf die Jenatur der Schule, auf die Kontrolle von Wirtschaften und Zensur, auf den Erlaß von Wirtschaftsgeboten, von Strafgesetzen (Sittlichkeitsverbrechen), von guter Polizei (weiliger Polizei), auf Gestaltung von beruflichen Ausbildungsgängen und Schulen, auf der Erlaß von Gesetzen, die die Arbeitszeit und Freizeit und die hygienischen Anlagen der Arbeitsstätten regeln, auf den Ausbau der Sozialversicherung (Krankheit, Unfall, Alter, Arbeitslosigkeit). Um diese Aufgaben zu erfüllen, um für sich wirklich auf seinen Lebensweg zu begleiten, brauche die Mutter die politischen Rechte. Denn ohne diese Rechte werden die Frauen nur schwer oder nur in ungenügender Zahl in Schul- und Fürsorgekommissionen gewählt werden und insbesondere auf die Gesetzgebung keinen Einfluß haben.

Fragen zur zum Schluß den Begriff der Familie noch weiter, denken wir daran, daß unsere Gemeinden, unsere Eigenen nicht nicht aus vielen Familien zusammengesetzt sind, die sich untereinander nicht angeschlossen, sondern daß sie zusammen eine große

### Volksfamilie

haben, so werden wir zum Wohle dieser Volksfamilie ebenfalls die politischen Rechte fordern müssen, weil es uns erst dann möglich sein wird, entscheidend bei der Schaffung der Volkswohlgelegenheit mitzuwirken, wie es etwa die Alkoholgelegenheit und das Tabakverbot darstellen. Die vorhin genannte Tätigkeit der Gemeindeglieder Frauenvereine muß demnach durch die Förderung der Frauenstimmrechtsbewegung dahin erreicht werden, daß die Frauen nicht nur durch Förderung der Frauenvereine und Bekämpfung der Frauenvereine gegen den Alkoholismus kämpfen, sondern ihr Wort bei der Schaffung von Alkohol- und Wirtschaftsgeboten zu sagen haben, daß sie nicht nur Heimarbeit ausgeben, sondern bei der geistlichen Festsetzung von Mindestlöhnen für Heimarbeit mitwirken, daß sie nicht nur durch praktische Wirken die Tabakverbotsbewegung einbinden, sondern auch das Gesetz, das zum Kampf gegen diese Volksgelegenheit geschaffen wurde, entscheidend mitwirken. Wir könnten die Beispiele mit Rechtigkeit noch vermehren, doch sollen sie wohl genügen, um darzutun, daß die gemeinsame Frauenbewegung mit Einfluß der Frauenvereine durch ihre Tätigkeit die Entwicklung und Erlösung der Einzelfamilien bezweckt und der großen Volksfamilie dienen, niemals aber familienfremd wirken will.

E. S. A.

### Genfer Brief.

(Korr.) Alljährlich — jeweils in der ersten Jahreshälfte — tagt eine Völkerbundes-Kommission, deren Arbeiten stets über großes Interesse beanspruchen dürfen. Es ist dies die Kommission für Kinderbeschäftigung und des Mädchenhandels bearbeitet. Auf der Tagesordnung standen u. a. Fragen betreffend die Rolle des Kindes bei der Jugend; die Frage für freifällige Jugend sowie hinsichtlich gefährdeter Kinder; die wirtschaftliche und Arbeitslosigkeit in ihrem Einfluß auf die Jugend; spezielle Fragen des Mädchenhandels.

### Som Einfluss des Kindes

auf die Jugend wird beauftragt viel gesprochen. Das Problem ist indessen noch lange nicht genügend abgeklärt, wie auch das Völkerbundeskomitee nach lebhafter langer Diskussion erkennen mußte. Es wurde konstatiert, daß die Kinder der Mütter, welche in der Jugend, um irgendwelche Maßnahmen ergreifen resp. Vorkehrung machen zu können. Es soll nun eine neue Umfrage großen Stils von Völkerbundessekretariat aus veranstaltet werden, um damit in der nächstjährigen Kommissionsitzung die Umfrage positiv behandeln zu können.

### Die Zahl der Kinder

in der Welt könnte wesentlich vermindert werden, wenn die Erblindung so frühzeitig als

möglich frühgemacht behandelt wird. Nachlässigkeiten, Unkenntnis in den Behandlungsmöglichkeiten usw. lassen sehr oft kostbare Zeit vergehen. Es gibt sogar Eltern, die auf Fragebogen, aus falscher Scham oder anderen Gründen, die Erblindung ihrer Kinder nicht angeben. Es wäre daher gut, wenn die Behörden den sich aus die Blinden ausfindig machen, um dann des weiteren ungeeignet richtige Behandlung und gegebenenfalls den Blinden angepaßte Erziehung und Berufsbildung zu veranlassen. Ein schwierigeres Kapitel bildet stets die Behandlung der

### Freifälligen Jugend.

die in den einzelnen Ländern durchaus uneinheitlich gehandhabt wird. Das Komitee beschloß auf Grund des von ihm gesammelten Tatsachenmaterials, den Regierungen folgende dringliche Empfehlung vorzulegen: falls es sich um Verbrechen oder Vergehen von Seiten von Kindern handelt, darf keinesfalls Gefängnisstrafe verhängt werden. Selbst wenn es sich um die bestorganisierten Gefängnisse und Strafanstalten handeln sollte, können sie niemals geeignet sein, den nötigen erzieherischen und charakterbildenden Einfluß auf solche Jugendliche auszuüben. In allen solchen Fällen sollten sie stets in Anstalten mit rein erzieherischen Zweck und untergebracht werden, denn nur erzieherische, ethische Methoden können diese Kinder für die Gesellschaft retten. Die Lage der jugendlichen Arbeitslosen hat sich auf den heutigen Tag noch nicht gebessert, trotz verschiedener Versuche von Seiten einiger Regierungen. Das Komitee regt an, daß S. D. A., wo die Schulspflicht verlängert wurde, wenigstens während der letzten Unterrichtsjahre der späteren Berufsausübung Rechnung getragen werden müsse.

### In den ersten Jahren über die Probleme des

### Mädchenhandels.

Abkündigung der öffentlichen Käufer, vollständig beschäftigte Prostituierten zeigt die Lösung des Problems immer wieder besonders stark von der wirtschaftlichen Seite. Um die Frauen dazu zu bringen, dieses unbillige Gewerbe aufzugeben, muß man ihnen eine anständige Beschäftigung bieten können, die ihnen auch wieder die nötige Achtung vor sich selbst und der Umwelt verschafft. Dasselbe gilt von Frauen und jungen Mädchen, die in ihrer wirtschaftlichen Bedrängnis einen Ausweg nur noch auf diese Weise zu finden glauben.

So stellt sich das Problem für alle Länder ziemlich ähnlich. Immerhin zeigt es sich in besonderen krasser Form für die nach dem fernem Osten gerichteten Missionen, namentlich in der Hauptsache in China. Die dortigen Hauptzentren sind in erster Linie Shanghai, Tien-Tsin, Harbin und Wukow. Um was für eine verheerende Lage dieser Mitleidigen es sich da handelt, zeigen schon ein paar Zahlen. Da rechnet man auf 20,000 Missionen, die sich in China befinden, rund 3000—6000, welche sich der Prostitution ergeben. Wirklich zahlenmäßig genau lassen sich ja aber diese armen Mitleidigen in fernem Osten überhaupt nicht erfassen. Man glaubt, daß in der Mandchurei allein an die Hunderttausend leben. Unter diesen arbeiten besonders viele Frauen als Manufakturanten, Kellnerinnen, Entzänkerinnen, Maschinen-, Stenotypistinnen, wobei sie meist unter dem Deckmantel dieses Berufes entweder als regelrechte oder gelegentliche Prostituierte ihren Hausverdienst finden. Viele der Frauen sind alleinstehend, sei es daß ihre Männer auf der Flucht verunglückt oder an Krankheit gestorben sind oder daß sie durch die Umstände der Flucht von ihnen getrennt wurden, dies möglicherweise auch freiwillig um des Brotverdienstes willen. In anderen Fällen waren es auch die Männer, die weichen, um einen neuen Beruf zu suchen. Die Frauen wurden dann zurückgelassen, um erst unter günstigeren Verhältnissen nachzureisen. Da aber solche verlassen Frauen gleichwohl ihr Leben lang in der Mitleidigen zu verbringen, sind diese Kinder, Verwandte zu sagen, andere mühten fruchtlos, arbeitslose Männer mitzunehmen, verließen sie nur zu oft der Prostitution in die Arme oder andern Form. In vielen Fällen handelte es sich gleichzeitig um Kaufschicksal. Meistens soll die Nachfrage nach weissen Frauen in China besonders stark sein.

Auf Grund der angeführten Erhebungen kann ruhig angenommen werden, daß diese entsetzliche Not der Missionen in fernem Osten mit

ihrem Schicksal durch Arbeitsbeschaffung behoben werden könnte. Einmal sollte man diejenigen Berufe feststellen, die für diese Missionen tatsächliche Arbeitsmöglichkeiten bieten, und dann sollte für entsprechende Ausbildungsmöglichkeiten gefordert werden. Es wird in diesem Sinne namentlich die Einrichtung von Arbeitsämtern, Werkstätten, Heimen in Vorschlag gebracht. Ferner glaubt das Komitee, daß rassistens eine engere Zusammenarbeit zwischen den großen Organismen, die bereits auf dem Gebiete im fernem Osten arbeiten (S. B. Heilmann, Kreuzmissionen umgew. Missionen u. a.) einerseits mit den zuständigen Staats- und Stadtoberbehörden andererseits erreicht werden müsse. Falls dies in der Zukunft gefunden werden können, wird in dieser Richtung gefordert werden.

### Junge Mädchen im Beruf.\*

II. Eine junge Bankangestellte erzählt uns: Wer mir voransagte hätte, daß ich einmal auf kaufmännischen Gebiete arbeiten würde, den hätte ich ganz überzeugt einen Karren genannt. Nichts lag mir ferner als der Büroberuf. Meine Aufgabe und mein Ziel sah ich im Dienste an lebenden Menschen. Durch die Verhältnisse gezwungen, wurde ich nach Schulaustritt in einen Laden getrieben. Ich sollte, wenigstens vorläufig, Merturs Jüngerin werden. Meine dreijährige kaufmännische Lehre wurde eigentlich nur vor Verkäuferinnenlehre. Hauptsache war der Ladenberuf. Das Büro wurde nach schrittlichen Methoden vom Patron selbst geführt. So lernte ich die Büroarbeiten nur theoretisch in der Schule.

Nach der Lehre bot sich mir Gelegenheit, mich als Bankforenpraktikantin einzuarbeiten. So sah ich nun mit 18½ Jahren hinter der Schreibmaschine im großen hellen Arbeitsraum einer modernen eingerichteten kleinen Landbank. Mir gegenüber der Buchhalter, jung noch an Jahren, aber bedächtig seine Zahlen eintragend, die Karte des getragenen Chefs, beide mir fast unheimlich durch ihr, wie mir schien, allzu bürokratisches Wesen. Durch der Lehrling gab sich alle Mühe, den beiden ähnlich zu werden. Von diesem Punkte für mich war ich aber wirklich nicht befreit.

Ich war uns in dieser gezwungen, nun hieß es schwimmen lernen, den Kopf oben behalten. Als der schlimmste erste Monat der Einarbeitung über war, hielt ich Abrechnung mit mir selber. Das Resultat war der feste Entschluß, an dem Plage, an den ich nun einmal gestellt war, zu bleiben und ganze Arbeit zu leisten. Merkwürdig, wie mir nun nach und nach alles ganz anders vorkam. Ich erdachte, daß Direktor und Buchhalter absolut nicht eingerechnete Papiermengen waren, sondern wirklich Wesen mit menschlichen Zerten und Fühlen. Weil der Verkehr nur kein war, hatte ich recht unbeschwerlich Arbeit und einen Einblick in die Zusammenhänge des ganzen Geschäftsbetriebes. Bis dahin war mir Geld als Lausmittel bekannt gewesen, nun wurde es mir zur Ware wie vor dem Kräfte, Zucker und Konjerven. Mit der Zeit merkte ich, daß meine Arbeit gewürdigt und anerkannt wurde. Das mir entgegengebrachte Vertrauen machte mich anfangs ganz darniederliegendes Selbstgefühl.

Es ist wahr: Verantwortung bringt Freude. Die Arbeitszeit war ausgefüllt mit Frieden, die Korrespondenz nach Takt, Verarbeiten der Konten-Konten-Berichtigungen und -Befestigungen. Zinsen ausrechnen, Spareinlagenbuchhaltung. Dazwischen reger Verkehr am Schalter, ein Kommen und Gehen von Leuten, Geld bringen, Geld holen, Auskunft wünschen über Kredite, diesen Verkehr, wenn wieder einmal für ein Jahr der Zins bezahlt war, ein ganz heiliges Schmunzeln, wenn dem Sparschick ein ansehnlicher Betrag gutgeschrieben oder eine Kapitalsumme erstattet wurde.

Meine helle Freude hatte ich uns Neujahr an den vielen Kindern, die ihre Heimpfartikeln zum Dessen und Beeren brachten. Recht interessiert war es, zu sehen, wie viele ganz genau wußten, welche Summe die Büchse barg und wie andere ertraut oder enttäuscht waren, je nach dem Ergebnis. Dessen mußte ich erklären, daß ich

\* Gerne nimmt die Redaktion weitere Berichte an, in denen junge Mädchen von ihrem Leben erzählen.

Stühle selber nicht geschickten Mann. Frau leuchtete die Kinderwagen, wenn ihnen eine kleine Aufmunterungsprämie in Form eines Prospektenscheines, einer kleinen Jugendheft oder eines Malbüchleins verabreicht wurde. Ich selber empfand es nach dem Gelächern immer als eine wahre Wohlthat, daß man — die Hände wuscheln kann; Geld ist wirklich schmutzig!

Zudem ich meinem Beruf zeitweise eine gewisse Freude abgewinnen konnte, mußte ich doch genau, daß er niemals, niemals meine Lebensarbeit bleiben würde. Ich gehe offen, daß er mir im Grunde nur Mittel zum Zweck war. Klämlich dazu, um es mir möglich zu machen, einmal den Beruf zu erlernen, in den ich alle meine Kräfte legen möchte. Ich bin glücklich, jetzt so weit zu sein.

### Die Stellung der Frau im Wandel der Zeiten.\*

Die Entstehung der Gesellschaft denken wir uns folgenmaßen: Die Menschen streben als Belebene unabhängig nebeneinander. Von Anfang an schließt sie sich aus den verschiedenen Ursachen (gemeinsame Wirtschaft, Raub, Jagd, Verbindung von Gegendern) zu kleineren oder größeren, kurz- oder langfristigen, unorganisierten oder organisierten Verbänden zusammen.

Alle möglichen Formen menschlichen Zusammenlebens sind im Laufe der Zeit entstanden. Die Gesellschaften sind sich selbst überlebend in allen modernen Sprachen umdrückbar. Wir scheiden in „großstädtische“ und „kleinstädtische“ Gesellschaft. Wir reden von der „guten“, der „feinen“, der „gebildeten“, Gesellschaft, um klar zu machen, daß eine gewisse Schicht der Bevölkerung sich aus dem Volke hervorhebt... Gesellschaft ist die Gesamtheit der durch irgend ein verbindendes Element zusammengehaltenen Gruppen von Menschen.

Jede Gruppe kann aus Frauen, aus Männern bestehen, kann gemischt sein. Eine Gruppe, die eine Vergesellschaftung darstellt, muß wohl aus einer Anzahl berufsunfähiger Individuen verschiedener Alters und Geschlechts zusammengesetzt sein.

Das Mentium ist übergeschlechtlich. Der Urtrieb ist ungeschlechtlich. Der Mensch jedoch tritt von Beginn des selbstbaren Seins an doppelgeschlechtlich, zweigeteilt oder zweifach auf. Dem großen Augenblick, da zwei Jährling in ein verschmelzen, entspricht aber nur wieder eine Artfakt, Anabe oder Mädchen. Man kriegen hermit immer Geburtenüberschuß an Knaben, Wehr Männer als Frauen leben aber vor Erfüllung ihrer Zeit wieder hinweg. Im Alter um vertriebt man eine Anzahl von der Bevölkerung, die Geschlechter zueinander durch Aussetzung der Mädchen zu erreichen. Die Bevölkerungszahl zwischen den Geschlechtern schwankt häufig. Von Beginn des Wandels der Menschen auf Erden überwiegt im jugendstärksten Alter die weibliche Artfakt zahlreicher die männliche, und ständig, d. h. mit Alterwerden der Völker, verdrückt sich die Relation zwischen den Geschlechtern zu Ungunsten des Mannes. Wir haben schon heute auf der ganzen Welt einen Frauenüberschuß von beinahe vier Millionen.

... Mann und Frau, jeder Teil der Art, ist von der Wiege bis zum Grab für sich allein lebens- und datensfähig. — Jedem Einzelwesen, ob Mann, ob Frau, stellt das Leben drei große Aufgabenkomplexe:

- a) sich in die Menschheit einzuordnen,
  - b) sich zu erhalten,
  - c) seine Art fortzupflanzen.
- Jeder Mensch muß diese Aufgaben vollbringen. Jeder allerdings nach dem Willen bis zur Erfüllung ist es oft sehr weit. Durch eigenes Überleben ist Verlangen möglich (Verlangen im Beruf durch Nichterfüllung; objektives Verhalten führt zum Rechtsbruch, den die Gesellschaft ablehnt). Das Überleben kann in äußeren Umständen liegen (Krieg zeitigt Arbeitslosigkeit). Eine künstlich herbeigeführte Vereitelung ist möglich (Gebäude der Choliergieht des katholischen Priesters). — Herabzuheben ist, daß die Natur

\* Aus dem Kapitel „Die Frau im Klingen um die Gesellschaftsform“ des Buches „Familie, Gesellschaft, Wirtschaft und Recht als Entwicklungsstufen“ von Dr. Edith Ringwald (Verlag E. Birkhäuser & Co., Basel).

(lange ihr Reuezeit,“ bis sie durch eine Preisbeere schwanger wurde und einen Sohn gebar. Vor seiner Taufe soll Wainämöinen über ihn kein Urteil fällen. Dessen lautet: Das Kind soll getötet werden. Doch das Kind läugnet an zu sprechen und tadelt Wainämöinen wegen seiner bösen Taten in seiner Jugend. Wainämöinen zieht sich zurück und verbrüht sich zurück. Ein Alter fällt nun das Kind zum König von Karelia, als Däuer aller Wälder.“ Mit dieser höchsten Ehreung der Frau als Mutter Gottes bezieht das finnische Volk, der eigentliche Dichter Kalevalas, seinen neuen Glauben und befindet seine Götterwelt vor der Frau.

### Die Frau als Schauspielerin.

### Von Rudolf Vad.

Brief an ein junges Mädchen. Du wirst schon, gerade der Art, darin ich neben allen Substanzen meines von Weisen ihrer war, die, disziplinierter Generation wäre, fragen Sie mich als einen dem Theater Verbundenen klar und einfach: Ich habe sehr intensiv den Wunsch, Schauspielerin zu werden, zur Bühne zu gehen, was halten Sie davon? Es ist Ihnen, wie Sie schreiben, nicht nur um ein paar „praktische Mühen“ zu tun, Sie erbiten Verband nicht so sehr ein Ertes und Mitleid, nein, über „das Ganze“ wollen Sie etwas hören, über die vernünftigen Entwicklungsmöglichkeiten in diesem (aufmerksamen und schmerzigen) Beruf, der, wie Sie ansetzen, eine gewisse Zahl von Gefahren und Krisen, Siegen und Niederlagen, über das Fehlen des Schauspielerischen, denn also in bezug auf Sie, e\* junges Mädchen, eine werdende Frau dieser unserer Zeit.

Oder und nach bestem Vermögen will ich Ihnen antworten. Den Vorbehalt treulich, daß notwendig

erfänglich ist, was ich zu sagen habe, daß ich Ihnen nichts geben kann als Erlebnisse, Erfahrungen und mitleidlich die eine oder andere Einsicht, diesen Vorbehalt werden Sie mir zubilligen müssen, er ist in eigentlich die Basis jeder sachlichen Auseinandersetzung. Gar bei einem so tiefen und lebendigen Wahnen, wie es das Theater ist, wird sich objektiv Giltiges, Typologisches nur vorfinden und in Umrisse andeuten lassen.

Ich kenne Sie, aber ich kenne Sie nicht näher. Ja, wohl nur, es ist für Sie jetzt in gewissen Sinne eine Lebenszeit zu Ende, und Sie stehen vor dem schmerzigen, wartenden Raum Ihrer Zukunft, voll Willen und höher Entschlossenheit, doch gefordert aus dem Theater, darüber hinauszuweisen, wenn wieder einmal für ein Jahr der Zins bezahlt war, ein ganz heiliges Schmunzeln, wenn dem Sparschick ein ansehnlicher Betrag gutgeschrieben oder eine Kapitalsumme erstattet wurde.

Ihre Sache aber! Da ist zuerst eines, von dem es sich wirklich überwinden, daß Sie es so vorantreiben. Aber es ist, wenn nicht das Primäre, so doch ein Primäres und gut zur Hälfte das Entscheidende: das Andere, das Ansehen, die Erziehung. Ich habe einen großen, alligen Reigen für dieses Problem. Im Stillen wieder: Läßt sich welche über das Theater herbeigeführte Vereitelung ist möglich (Gebäude der Choliergieht des katholischen Priesters). — Herabzuheben ist, daß die Natur

Sinne. Denn ich schon jede Kunst möglichst reiflich in die Gestalt I verwandeln, inneres Leben, in gewiss am hehrschicklich die Kunst des Theaters, die in durch den Menschen in seiner unmittelbaren körperlichen Gegenwart überdauert erst besteht. In diesem Sinne ist hier auch von der Schönheit die Rede. Keine Schönheit vor allem ist gemeint, welche sichtbar und hörbar erworbenen Ausdruck eines harten und ungeschworenen hehrlichen Lebens ist. Die Fähigkeit, alles unsere Gefühlen in der Sprache des Auges, des Mundes, der Glieder, des ganzen Körpers durchscheinend zu machen, die verlorengegangene Einheit von feinsten und feinsten Beweglichkeit im Vergangenen schmerzlichen-wunderlichen Wiederkehr zu hehlen, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich ein Akt um ihre Schönheit zu legen scheint, indes ihr Gesicht einen lauchten Wechsel innerer Zustände durchläuft, das ist der Mensch der Theaterische Urtrieb. Zentriert. Es ist große Augenblicke in den Emissionen bedeutender Darstellerinnen denken Sie an eine Agnes Straub, wenn Sie, S. B. als Magda in Sudermanns „Heim“, zum 1. Male auftritt, wie sie langsam in die erleuchtete „gute Stube“ hereintritt, ohne etwas zu sagen, wie sie den Raum antwortet, wie all dies ein Gebotene, ein Zug- und Fremdbewusstsein gleichsam vollendet ihren Körper andringt, wie ihr Gang fast mühelos wird, wie sich



die Einrede für alle unsere Schweizerischen Delegierten gewesen sein. Mögen ihre Erlebnisse auch uns neuen Impuls bringen, der spürbar werde in der weiteren Arbeit von Frau zu Frau im Schweizerlande, wie auch im größeren Verbände der Wohlfahrtsvereine, die ein Zusammenwirken aller, die guten Willens sind, so bitter nötig haben. E. W.

### Aus der Fürsorge.

**Gegen Mißbrauch bei öffentlichen Sammlungen.**  
In letzter Zeit mehrten sich die Fälle, da sich unbedachte oder gar unehrliche Personen des Gebietes der Fürsorge bemächtigen und unter dem Deckmantel der Wohltätigkeit ihre eigenen Geschäfte besorgen. Zum Teil hängt dies mit der mangelhaften Entwicklung, die die Wohltätigkeitspflege in den letzten Jahren genommen hat, zusammen. Zum Teil aber hat die wirtschaftliche Krise den Helferwillen unserer Bevölkerung geschwächt und damit auch den Anreiz zum Mißbrauch dieses Willens gewacht. Mißbräuche finden sich auf allen Etagen der Fürsorge und unter den verschiedensten Formen.

Besonders ist die Art, wie sich die Veranlassungen ihre Mittel beschaffen. Sie geben z. B. Anteilnahme heraus, verkaufen Waren, Karten, fotografieren Bücher, Broschüren und Zeitungen oder veranstalten Sammlungen. Welche Art und wie die Mißbräuche, die hier vorkommen? Vieles besteht in einem Mißverhältnis zwischen dem Maß der von einem derartigen Unternehmen selbst produzierten Bänder, Involuten, Scherheftigenwaren und den zugewandten Mitteln oder zwischen der Zahl der gefundenen Teilnehmer und der mangelhaften, unfähigen Arbeiter. Vieles auch machen die ausgerüsteten Unternehmungen nur einen geringen Bruchteil der gesammelten Gelder aus. Dies trifft namentlich dann zu, wenn die Aufbringung der Mittel einem Dritten gegen ein festes Entgelt übertragen wird. Durch besorgte Veranlassungen werden der reell arbeitenden privaten Fürsorge Jahr für Jahr beträchtliche Mittel entzogen. Die Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft hat deshalb diesem wichtigen Problem seit längerer Zeit ihre Aufmerksamkeit zugewandt und unter dem Namen „Zentralanstaltsstelle für Wohlfahrtsunternehmungen“ eine

Auskunftsstelle eingerichtet, die Behörden und Publikum einbindet und objektiv über die verschiedenen Veranlassungen der privaten Fürsorge orientieren will. Die Schweizerische Bundeskonferenz für soziale Arbeit, d. h. der Schweizerische Zusammenfluß der Spitzenverbände der Schweiz, Wohltätigkeitspflege unterstützt diese Bestrebungen. Damit die großen Summen, die vom Schweizer Volk jährlich für die Wohltätigkeitspflege aufgebracht werden, auch richtig eingesetzt werden, ist es dringend wünschenswert, daß sich weiteste Kreise gegebenenfalls um Auskunft an diese Zentralanstaltsstelle, Gottshardstr. 21, Zürich 2, wenden.

### Kleine Rundschau

#### Eine ehrenvolle Wahl.

Die Delegiertenversammlung des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine, die am 15./16. Juni in Zürich tagte, wählte unter großer Beteiligung erstmals eine Frau in den Aufsichtsrat, Frau Paula Hüter in Biel. Der Bericht ging vom Konsumverein Biel aus und die Delegiertenversammlung des V. S. hat in Anerkennung der Tüchtigkeit und der geleisteten Arbeit in der Konsumgenossenschaftsbewegung diesen Vorschlag unterstützt. Frau Hüter ist Vizepräsidentin des seit 1921 bestehenden konsumgenossenschaftlichen Bundes der Schweiz. Dieser pflegt den Bundesauswärtigen über die Aufgaben der Frauen in der Konsumgenossenschaft und Hauswirtschaft. Frau Hüter ist gewiß auch einzelnen Vereinen dieses Bundes bekannt durch ihre Vorträge, die sie schon im Schweizerland herum gehalten hat. J. W. P.

#### Frauen in hohen Ämtern.

Frau Labonne ist die erste Frau, die auf einen höheren Posten im französischen Ministerium für das Post-, Telegraphen- und Telephonwesen berufen worden ist. Sie war einige Jahre am Postamt in Versailles tätig, legte dann ihre Examen für den höheren Postdienst mit Auszeichnung ab und wurde zunächst in der Stellung eines „directeur“ in der Abteilung des Postministeriums, der die Bearbeitung von Rechtsfragen im Zusammenhang mit dem Telephon- und Rundfunkdienst obliegt. Es ist in der Presse allgemein betont worden, daß die Beförderung Frau Labonnes zum zugewandten Ämtlungsstufen im Postministerium auf Grund ihrer glänzenden Leistungen in ihrer früheren Stellung erfolgte, die sie während mehrerer Jahre innehatte.

### Versammlungs-Anzeiger

**Beit:** Hausfrauenverein, 25. Juni, 13.30 Uhr: Befichtigung der Rheinfluten in Schönenwerth (Gemeinliche Dampfzucht ab Schifflande)

#### Rebaktion.

Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich, Limmattstr. 25, Telefon 32.283  
Freiwilligen: Anna Bergson-Süßer, Zürich, Freudenberghofstr. 142, Telefon 22.608  
Wochenchronik: Helene David, St. Gallen  
Manuskripte ohne ausreichendes Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Anfragen ohne solche nicht beantwortet.

### Zu verkaufen

Umhändebücher billig zu verkaufen fabrikneuer, elektrischer **Kühlschrank** effizient, Schweizerfabrikat, mit Frostkammer, Verkaufspreis 950.-, Verkaufspreis 750.-, Effizient mit Chiffre P3348G an Publicitas, Zürich.

Der naturreine **Obst-Essig** ist ausgezeichnet und billig von der **Mosterei Zweifel Zürich-Höngg** P 7784 Z

**Bücherfreunden** empfiehlt sich Buchhandl. u. Antiquar. Schützenmattstr. 1, 1. Stock, Basel. P 4896 G

## „Hotel-Plan“-Extrazüge

regelmässig jeden Samstag 111-12

### 7 Tage Ferien

inkl. Bahn ab Zürich III. Kl. retour, inkl. Trinkgeld, Licht etc. mit **Generalabonnement** auf dem See, Berg- u. Lokalbahn

### In Lugano

zu Fr. 65.- und Fr. 79.50 (Kinder entsprechende Ermässigung)

### Am Vierwaldstättersee, Engelberg, Rigi

zu Fr. 65.-, 75.-, 82.- und 89.- (Kinder entsprechende Ermässigung)

Beachten Sie unsere ausführlichen Inserate in den Tageszeitungen **Prospekte und Auskünfte durch die meisten Reisebüros.**

## HOTEL-PLAN

Zürich Tel. 57.995 Limmattstr. 152



**Hotz A.G. TEIGWAREN** sind **Vorzüglich**  
Verlangen Sie das Frauenblatt am Bahnhofskiosk!  
Verlangen Sie das Frauenblatt in der Konditorei und dem alkoholfreien Gasthaus!  
Verlangen Sie das Frauenblatt in der Hotelhalle des Badekurortes!

Inserate sind frühzeitig aufzugeben

**1 grosses Paket Persil gibt 5-6 Eimer Waschlauge!**

Wenn Ihr Waschkessel halbvoll 5-6 Eimer Wasser fasst, braucht's 1 grosses, bei 3-4 Eimer 1 kleines Paket Persil. - Henkel & Cie. A. G., Basel.



## Was versteht doch ein Mann von der Aussteuer

Aber wenn er seine kluge kleine Braut so sorgen und abwägen sieht, . . . ja, ja, ja, das Kaufen seiner Aussteuer ist nicht leicht — wenn man klug kaufen will! Jetzt, da die Jagd nach dem Billigsten Trumf ist. Wieviele kaufen einen „billigen Preis“ und nach der ersten Wäsche, wenn das Appret daraus ist, bleibt nur ein fadenscheiniges Zeug. Nun heisst es, das gute vom schlechten unterscheiden können, denn nach einigen Jahren schon alles neu anschaffen zu müssen, das wäre am falschen Ort gespart. Mütter und Grossmütter werden Ihnen bestätigen, dass der Name „Schwab“ von jeher der Inbegriff von gutem Grundstoff und ehrlicher Arbeit war. Die Leinenweberei Schwab liefert ihre Berner Leinen und Halbleinen nicht durch den Zwischenhandel; sie liefert Ihnen direkt, gibt Ihnen dafür ein schönes, gesundes Gewebe, das Sie nach 20 und 30 Jahren noch freuen wird. Und von dem auch Ihr Mann sagen wird: „Da hast Du klug gekauft“. Wir haben schon Aussteuern von Fr. 470.— an. Wenn Sie uns Ihre Adresse auf dem Abschnitt einsenden, erhalten Sie eine Sammlung unserer Winke „worauf man beim Kauf seiner Aussteuer achten muss“ samt Angebot mit Mustern kostenlos.

Schwab & Co., Leinenweberei, Hirschengraben 7, Bern 24  
Ihre Adresse  
deutlich schreiben und einsenden.

**PRIVAT KOCH SCHULE VON ELISABETH FÜLSCHER**  
PLATTENSTRASSE 86 ZÜRICH 7 TELEFON 34.461 P175 Z

## KOCH KURS

14. Aug. 1. Okt. je wöchentlich 6 Wochen  
Kochbuch, 3. Aufl. im Selbstverlag oder durch Buchhandlungen zu beziehen. Preis 12 Fr.

### Serien, Entspannung, Meifen,

das ist ein guter Dreiflang. Wenn nur die ersten Tage nicht so peinlich wären! Warum? Weil die Gewohnheit gehört ist, die Regelmässigkeit der Verdauung.  
Nehmen Sie Embella mit auf die Reise. Sie wissen ja, Embella ist — auch bei langem Gebrauch — immer gleichmässig wirksam, mild und ohne jede unangenehme Nebenwirkung.  
Embella ist aus Pflanzenäpfeln hergestellt und sehr leicht erträglich. Es regt den Magen und die Eingeweide zu erhöhter Tätigkeit an, erweitert die Schläden, die sich in den Gedärmen häufen und sorgt für deren Entfernung. Embella reinigt und befreit den ganzen Verdauungsapparat und hat einen vorzüglichen Einfluss auf das Allgemeinbefinden.  
Embella wird von der Gaba A. G. in Basel hergestellt und ist in allen Apotheken zu Fr. 3.25 die große und Fr. 2.25 die kleine Packung erhältlich. Auf Verlangen schickt Ihnen die Gaba A. G., Basel, Embella durch die Vermittlung eines Apothekers der Nachnahme direkt zu. P 13

**ORO KOCHFETT**  
Feinstes Spezialprodukt mit höchstem Buttergehalt (25% Butterfett)  
Fabr. Fied & Burkhardt A.-G., Zürich-Oerlikon, Telefon 68.445

**Gesundheit bringt Lebensfreude!**  
Ob erholungsbedürftig nach Krankheit oder Operation, ob ferienbedürftig. Sie finden für kürzere oder längere Zeit in jeder Beziehung denkbar beste Unterkunft in komfortablen Privathäusern an hervorragender schöner und milder Lage der Ostschweiz. Anfragen unter Chiffre B 18 an die Administration des Schweiz. Frauenblatt

### Zu vermieten Ferienwohnung

2 Zimmer mit Terrasse, Küche, Bad, elektrisches Licht, in ruhiger Lage. „Rosenheim“, Rugenaustrasse, Interlaken, Wwe. S. Rubin. B 20

## Eine Auswahl guter, alkoholfreier Wirtschaften u. Gasthöfe

- Arosa** Orellthaus Nide Bahnhof
- Landquart** Volkshaus Bahnhofstr.
- Aander** Gasthaus Sonne Rheumabäder
- Samaden** Alkoholf. Restaurant 2 Min. v. Bahnhof
- Chur** Rhythisches Volkshaus beim Oberer
- St. Moritz** Hotel Bellavai beim Bahnhof
- Davos** Volkshaus Graubündnerhof
- Thusis** Volkshaus Hotel Rhätia Nide Bahnhof

**Basel P 1490 Q**  
**Batterie** Alkoholfreies Café beim Wasserturm  
**Schönste Rundschau Basels**  
Tel. 21.438 A. & H. Kuebler

**Basel • Tea-Room**  
**Turmhaus** am Aeschenschplatz  
**A. & H. Kuebler** Heller, hoher Raum Gepflegter Service  
P 1490 Q Telephone 40.866

**Bern • Daheim** Alkoholfreies Restaurant  
**Schöne Hotelzimmer Zeughausgasse 31**  
P 1055 Y Tel. 24.929

**SEEHOF HILTERFINGEN** (Thunersee)  
Alkoholfreies Hotel-Restaurant  
Pensionspreise Fr. 8.50 bis 12.—  
Keine Trinkgelder, Telefon 92.26

**BERN** Alkoholfreies Speise-Restaurant  
**TRANSIT**  
1 Min. vom Bahnhof. Prima Kaffee mit belegten Brötchen. Tel. 24.012. P 1176 Y H. Zweidler.

**THUN** Telephone 24.04  
**BLAUKREUZHOFF** Alkoholfreies Restaurant  
Billige Essen und nette Zimmer mit mäßigen Preisen. P 5733 T

Berücksichtigt beim Einkauf die Inserenten dieses Blattes